

" W I R "

Zeitschrift
der
Versehrtengruppen
der
" Stiftung Fürst Donnersmarck-Institut zu Berlin "
in den
Berliner Nachbarschaftsheimen

+

Redaktion: Arbeitsgemeinschaft der Pressewarte

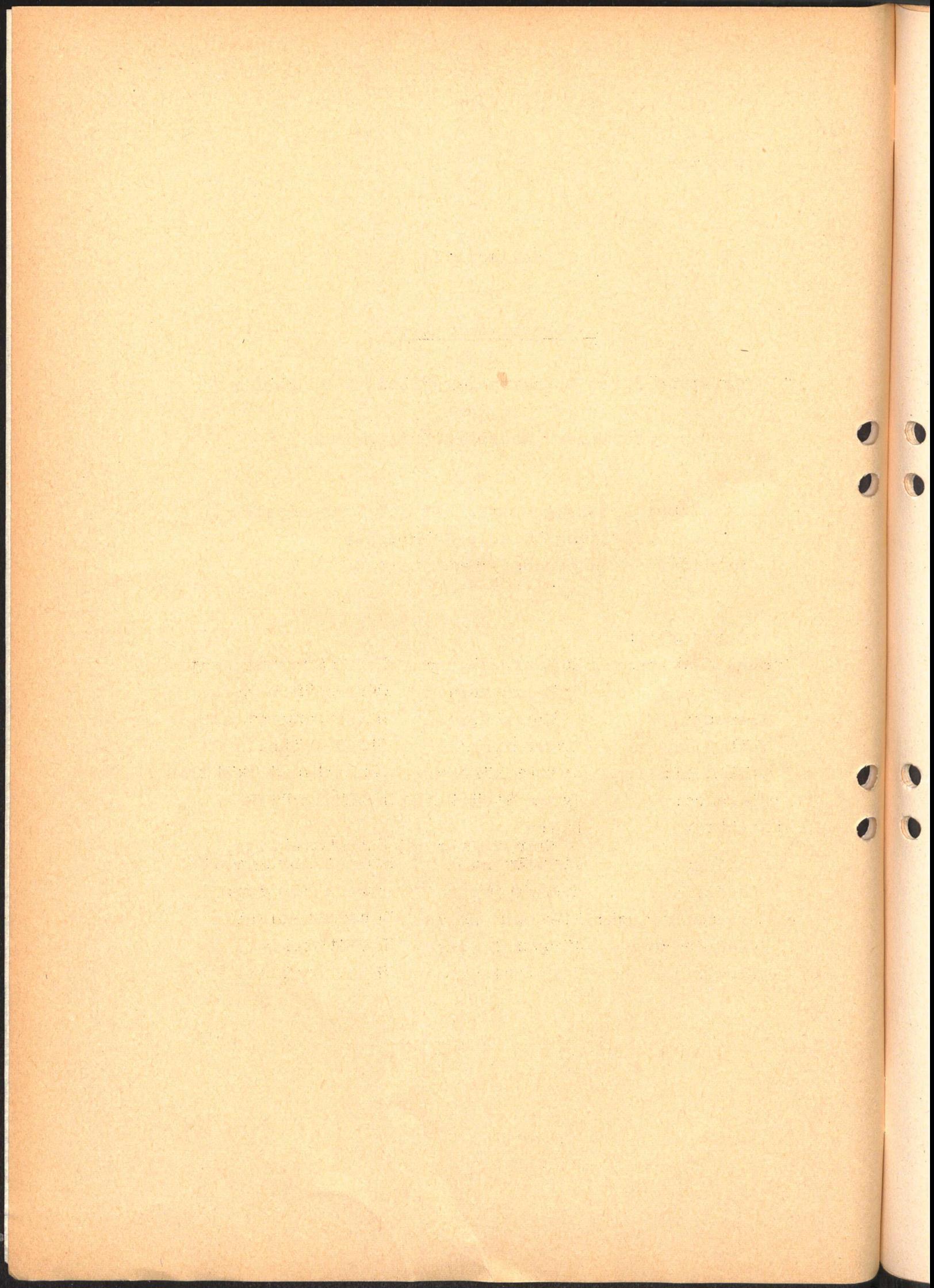
Leitung: Gisela Neukirchen

Berlin 37 - Zehlendorf, Schädestraße 9 - 13

Tel. 84 42 32

Verantwortlich:

Charlottenburg:	Manfred Wistuba	NBH Charlottenburg
Friedenau:	Erich Martin	NBH Schöneberg
Kreuzberg:	Erich Kiras	NBH Urbanstraße
Neukölln:	Eva Kamholz	NBH Neukölln
Neukölln II:	Ursula Körner	Altenclub Neukölln
Schöneberg:	Agnes Strübing	NBH im PFH
Steglitz:	Paul Wucherpfennig	NBH Steglitz
Wedding I:	Otto Ewert	Haus der Jugend
Wedding II:	Hans Fromm	Haus der Jugend
Jung-Donnersmarck:	Renate Heller	Versehrtenheim
V-S-G = Sport:	Jürgen Seeger	NBH Steglitz
Illustrationen:	Helmut Strelow	NBH Steglitz





Nun will der Lenz uns grüßen, von Mittag weht es lau;
aus allen Ecken sprießen die Blumen rot und blau.
Draus wob die braune Heide sich ein Gewand gar fein
und lädt im Festtagskleide zum Maientanze ein.

Waldvöglein Lieder singen, wie ihr sie nun begehrt.
drum auf zum frohen Springen, die Reis ist goldes wert!
Hei, unter grünen Linden, da leuchten weiße Kleid! Heija,
nun hat uns Kindern ein End all Wintersleid.



" A m B a l l b l e i b e n ! "

Ein kleiner Protest gegen Gleichgültigkeit
von Manfred WISTUBA (Gruppe CHARLOTTENBURG).

Die Überschrift entspringt dem Sport-Jargon unserer Tage und will sagen, daß man etwas einmal Erreichtes nicht so leicht loslassen und möglichst bis zum Erfolg weitertreiben sollte!

Genau das will ich sagen, wenn ich mich darüber auslasse, was bis heute für die Körperbehinderten erreicht worden ist. Es ist "Viel", - gemessen an dem, was noch vor einigen Jahrzehnten für die Versehrten getan wurde, aber es ist noch lange nicht "Alles"! Ich will hier nicht die Vergünstigungen an Steuernachlässen, Rentenausgleichen, Fahrgeldermässigungen etc. aufzählen, sondern darauf hinweisen, daß sich heute die "gesunde Umwelt der Nichtversehrten" grundsätzlich darauf einstellen muß, "mit den Versehrten zu leben"!

Es sind ja jetzt nicht mehr nur die Tausende von Kriegsbeschädigten (die bisher die Mehrzahl der Körperbehinderten ausmachten), es sind in unserer technisierten Zeit die alljährlich dazukommenden Tausende von Unfall-Verletzten und als Betroffene unserer motorisierten Welt jährlich mehrere hunderttausend Opfer des Verkehrs, - ganz abgesehen davon, daß durch medizinische Fortschritte die Altersgrenze höhergeschraubt wurde und die in hohem Alter Stehenden durch manche Gebrechlichkeit (Blindheit etc.) oft zu den Versehrten zu rechnen sind.

Sicher sind viele Sozial-Institutionen laufend bemüht, Verbesserungen für die Versehrten zu erreichen, aber noch immer fehlt es an ausreichenden gesetzlichen Vorschriften für die Berücksichtigung der Körperbehinderten. Nur ein Beispiel: es sollten doch bei der Projektierung von Neubauten gleich für die Selbstfahrer der Beschädigten Auffahrt-Rampen und Unterstellmöglichkeiten eingeplant werden (in Einzelfällen gibt es das schon), - auch die Kulturbauten (Theater, Kinos etc.) sollten selbstverständlich durch Einbau von Aufzügen und Rampen an die Rollstühle Schwerbeschädigter denken! Nun höre ich schon den Einwand von höherer Stelle: "Ja, das kostet aber Geld!" - Nun, es kostet ja auch Geld, wenn für den Neubau eines "Bären-Hauses" im Zoolog.Garten (aus Lottogeldern) 1/2 Million bewilligt wird, oder für den Neubau des "Viktoria-Regia-Hauses" im Botanischen Garten 1/4 Million, oder wenn der Herr Bundespräsident für über 3 Millionen Mark Repräsentationsbesuche in Afghanistan, Nepal, Mexiko etc. macht! Das alles mag seine Berechtigung haben, aber es sollte in sozialen Dingen doch immer der Grundsatz vorherrschen: "Zuerst kommt der hilfsbedürftige Mensch!"

Ich möchte mich nicht in Einzelheiten verlieren, aber ich möchte den Personen und Institutionen den Rücken stärken, die sich berechtigt glauben, soziale Forderungen stellen zu dürfen, und ihnen sagen: nicht nachlassen, am Ball bleiben, alle Rechtsmittel ausschöpfen! Oft schon hat eine höhere Instanz zu Gunsten des Antragstellers entschieden! - Es ist wichtig für die Versehrten, daß in allen Fällen die Kontinuität in der Körperbehinderten-Betreuung gewahrt bleibt und daß niemals 'nach oben' der Eindruck entsteht, daß nunmehr 'g e n u g' für uns getan worden ist.

Ich stehe mit meiner kleinen Stimme nicht allein und zitiere hier einen durchaus "Prominenten", nämlich Willy Brandt, der zur Bundestagung des "Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten" u.a. sagte:
"...die Realisierung in Aussicht gestellter Verbesserungen schreitet oft viel zu langsam voran. Berechtigte Ansprüche der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen dürfen nicht das Schlußlicht unserer sozialen Leistungen sein! "

UNSERE VORTRÄGE

Sozialarbeit

Im Veranstaltungskalender der WIR war für den 16.2.1967 ein Vortrag im Versehrtenheim angekündigt: Sozialarbeit in Berlin. Herr Dr. M. Noetzel arbeitet als Referent (Oberverwaltungsrat) bei der A.O.K. und ist Mitglied des Sozialschusses im Stadtparlament, so daß er also die nötige Erfahrung auf diesem Gebiet besitzt. Eine erfreulich große Beteiligung zeigte sich durch den voll besetzten Saal, und ein jeder erwartete mit großem Interesse die Ausführungen des Vortragenden.

Man mußte ihm zustimmen, wenn er einleitend feststellte, daß im Großen und Ganzen auch bei den Rentnern und Versehrten der Lebensstandard gegenüber früheren Zeiten erheblich angehoben werden konnte, obwohl leider nicht alles so durchgeführt werden konnte, wie es geplant war. Westberlin ist insofern stark benachteiligt, weil ca. 20% aller Einwohner über 65 Jahre sind und die Zahl der Rentner noch höher sei, eine Quote, die weit über dem Bundesdurchschnitt liege. Dadurch müssen hier erheblich mehr Geldmittel für soziale Zwecke angewendet werden. Wegen der angespannten Finanzlage und der Kürzung der Bundeszuschüsse könnten z. B. die Pflegegelder nicht auf den Satz erhöht werden, den andere Bundesländer zahlen. Außerdem werden in Berlin nicht nur Kriegsbeschädigte, sondern auch Unfall- und Zivilgeschädigte als Versehrte anerkannt und könnten einen entsprechenden Ausweis erhalten, was einen weiteren Finanzbedarf von etwa 3 Mill. DM erfordert.

Bedingt durch die Altersstruktur werden mehr Krankenhaus- und Hospitalbetten benötigt, was ebenfalls ein größerer Posten im Sozialetat des Haushaltsbudgets unserer Stadt ist. Die Krankenkassen werden durch die Erhöhung der Tages-Pflegesätze der Krankenhäuser erheblich belastet, die vor 20 Jahren ca. 7 DM betragen und heute mit über 34 DM auf das Fünffache angestiegen sind. Wenn dennoch eine Rentabilität der Krankenhäuser nicht gewährleistet sei, liege das vor allem an der Personalknappheit; der Nachwuchs an Pflegepersonal sei kaum zu decken, hier hilft nur eine Modernisierung und Rationalisierung. Eine von den Krankenkassen eventuell bezahlte Hauspflege als Ersatz für eine Krankenhausliegezeit in leichteren Fällen scheidet ebenfalls oft am Mangel an Menschen, die sich für diese Arbeit hergeben wollen.

Als Sozialarbeit könne auch die Nachbarschaftshilfe bezeichnet werden, wenn man sich um daliegende alte oder kranke Nachbarn kümmert oder kümmern sollte!

Zum Abschluß beantwortete der Vortragende einige Fragen über Krankenhaus- oder Hospital- Einweisungen, sowie Wohnungsämter- und Sanierungsfragen. Die Fülle der Fragen veranlaßten den Referenten einen weiteren Abend anzusetzen, dessen Termin noch bekanntgegeben wird. WIR danken Herrn Dr. Noetzel für seine alle interessierenden Ausführungen und hoffen, ihn bald wieder in unserer Mitte zu sehen, um mehr noch darüber zu hören.

Paul Wucherpfennig

EINE REISE AN DEN NIL

bot uns uns am 2.3.1967 mit einem Lichtbildervortrag, einspringend für den vorgesehenen, aber verhinderten Herrn von Felinau, unser alter lieber Freund, der Schriftsteller, Funk- und Fernsehmann Eberhard Cyran. Wir kennen ihn aus seinen Leseabenden, kennen ihn als kritischen Menschen, der aber mit Liebe und Güte Ausgeglichenheit anstrebt. - Nun stand er vor uns, noch braun-gebrannt, gerade frisch "importiert" von einer Reise nach Ägypten und erzählte mit sprühendem Temperament (und verhaltenem Zorn) von seinen Erlebnissen. Dies war alles noch so frisch und unsortiert, aber für uns Zuhörer dafür um so fesselnder und lebendig. Wenn auch zu Herrn Cyran's großem Kummer durch zwei Mißgeschicke die Dia's nicht ganz seinem Wunsche entsprachen, so vermittelten sie doch großartig den bildlichen Eindruck zu seinem Vortrag. Diesen ausführlich zu schildern, dazu fehlt der Platz.

Ausgangspunkt der Schilderungen war Kairo. Cyran hielt sich abseits des Touristenstroms, was auch gefährliche Situationen heraufbeschwor. Er sah und beschrieb uns die alten (Mamelucken) und neuen Totenstädte, schilderte uns die alten Pharaonenreiche mit ihrer mythologischen Religion, die herrlichen Tempel und Grabstätten, die zu einem großen Teil durch den Unverstand und Fanatismus der Menschen mutwillig zerstört wurden (siehe der verhaltene Zorn oben). Auch in Ägypten hatte die Tierverschöpfung große Bedeutung, heilige Stiere, heilige Krokodile, denen sogar prunkvolle Grabstätten errichtet wurden. - Die Neuzeit kam mit einer Betrachtung des, und über den Assuanstaudamm zu ihrem Recht. - Mit Applaus, herzlichem Dank und "Auf Wiedersehen" verabschiedeten wir uns bis zu Cyran's Rückkehr aus dem Sudan.

MÄRCHEN AUS 1001 NACHT

30.3.67. Wieder mußte unser Vortragsprogramm geändert werden und diesmal kam nun der nicht nur vom Rundfunk, sondern auch bei uns persönlich bekannte Asienreisende Josef Pelz von Felinau. Ein ganz hervorragender ausgefeilter Vortrag führte uns in die Welt Asiens, einer Welt der Märchen, der jeder Asiate verfallen ist. Felinau weiß ja schon durch das Idiom seiner Sprache zu fesseln. Faszinierend schöne Farbdias, vorgeführt von seiner Gattin, begleiteten das Wort. Durch die Welt Asiens bis hin nach China und Japan wurden uns die Märchen dieser Völker mit all ihrem Glauben, den Sitten und Gebräuchen, den vielfältigen Religionen und ihrer Mythen, mit all der Fülle an bezaubernder Schönheit einerseits und jener Grausamkeit auf der anderen Seite, herkommend aus Jahrtausenden vor uns bis hin in unsere Tage eines "aufgeklärten" Zeitalters, vorgeführt. Immer wieder genießt das Tier göttliche Verehrung, was nicht hindert, es auch gedankenlos zugrunde gehen zu lassen.

Mit einem Abstecher nach Kairo (hier hatten wir einen Verbindungsfaden zu Cyran's Vortrag) näherten wir uns wieder Europa. Ein gut Teil des Vortrages war zuletzt - angefüllt mit einer derartigen Menge an Wissenswertem, die nicht einzufangen war - KONSTANTINOPEL, dem heutigen Istanbul, dem Brennpunkt zwischen Europa und Asien, gewidmet. Vielen von uns Unbekanntes, speziell aus der Vergangenheit dieses Erdenfleckchens, wurde in reicher und konzentrierter Form dargeboten, ausgehend vom Mittelpunkt der Stadt, der Galatabrücke am Bosphorus. -- Den Schluß bildete die reizende und rührende Geschichte eines Hundefindlings, der als blinder Passagier an Bord auftauchte und sich das Ehepaar von Felinau als Herrchen und Frauchen für immer eroberte.

Mit Applaus dankten alle Zuhörer von Herzen, auch hier mit einem "Auf Wiedersehen!"

Am 16.3.67 besuchte uns Herr Superintendent Hahn, um uns einen Vortrag über das Problem des religiösen Films zu halten. Es kommt nicht gerade häufig vor, daß ein Theologe zu diesem Thema Stellung nimmt. Herr S.H. erzählte uns aber einleitend, daß er über 10 Jahre in seiner Eigenschaft als Vertreter des Bundesjugendzuges in der FFSK tätig war, wobei er sich in Wiesbaden täglich oft 15-20 Filme ansehen mußte. Man kann daraus erkennen, daß die Kirche durchaus nicht abseits steht. Was erwartet nun die Kirche vom Film, besonders vom religiösen Film? Die Meinungen darüber sind natürlich verschieden. Der religiöse Film soll - nach der Meinung des Herrn S.H. - auch ein Stück Verkündigung sein, er soll das Wort Gottes bezeugen. Damit ist der Film aber überfordert, da ja das Bild vorherrschend ist, wodurch zwangsläufig das Wort zu kurz kommt. Das biblische Thema macht noch nicht die Verkündigung aus, es wird zur Show, die Geschichte wird um des Gags willen verfälscht und vergreift sich somit an dem Heiligen. Anders ist es jedoch bei der Musik und dem Theater etc. Diese haben ihren Ursprung im kultischen Raum. Man denke an die Mysterienspiele. Auch die Psalmen wurden früher getanzt und noch früher gab es Tänze, Musik und Gesänge zur Verehrung der Götter. Der Film hingegen ist im technischen Raum angesiedelt. Wie kann er die Wirklichkeit Gottes zur Darstellung bringen? In der Welt des Films steht im Mittelpunkt der Mensch. Je echter der Mensch gezeichnet ist, um so erregender wird der Film. Ein religiöser Film soll dem Menschen, besser gesagt, er kann dem Menschen eine Einstiegsmöglichkeit geben auf dem Wege zu Gott. Wir erwarten also vom Film Ehrfurcht vor der Würde des Menschen und Verantwortung. Wir erwarten, daß der Film den Menschen hilft, den Himmel offen zu halten und ihn nicht verschließt.

Irmgard Eberhard
(Gruppe Neuköln)

----- =====

Freizeitgelände in Frohnau !

Der Frühling kam ins Land und uns Donnersmärcker zieht es wieder nach Frohnau. Nach dem langen Winter ist wie stets eine Vorarbeit zu leisten, damit wir uns auf dem Freizeitgelände wohlfühlen. Dieses "Großreinemachen" findet am 29. und 30. April ab 10 Uhr statt. Um rege Mithilfe arbeitsfähiger Kameraden wird gebeten. Ein großer Teil der Umzäunung ist neu zu erstellen. Auch für sonstige Arbeiten werden rege Hände gebraucht. Als Verpflegung wird für die beiden Tage Kartoffelsalat und Würstchen sowie Kaffee an alle Kameraden die mit-helfen ausgegeben.

Ein Wort an alle Autofahrer:

Das Parken ist im allgemeinen auf dem Gelände nur für besonders schwer Versehrte vorgesehen. Das Waschen der Wagen ist auf dem Gelände natürlich nicht gestattet.

Es wird auch gebeten, übermäßiges Lärmen zu unterlassen, damit die erholungsuchenden Donnersmärcker wirkliche Freude an dem Aufenthalt auf dem Waldgelände haben.

Eduard Kalus

A U S D E N G R U P P E N :

Die "Gruppe CHARLOTTENBURG" hatte in der letzten "WIR" keine Gelegenheit, eine Rückschau auf das vergangene Jahr zu geben, und so möchten wir nachträglich wenigstens des freundlichen Jahres-Abschlusses gedenken, der uns durch die traditionelle Vorweihnachtsfeier im Versehrtenheim zuteil wurde. Umrahmt wurde diese Feier wie immer durch fürsorgliche Bewirtung und Bescherung in festlich geschmückter Umgebung, durch Julklapp-Überraschungen und musikalische Darbietungen, aber gekrönt wurde sie dieses Mal wieder durch die Anwesenheit unseres verehrten Herrn Kraft Graf Henckel-Donnersmarck, der sich in besonderer Aufgeschlossenheit dem "Mit-Feiern" widmete: in würdevoller Weise gedachte er seines vor 50 Jahren verstorbenen Vaters (des Gründers der Stiftung), freundlich mahnende Worte richtete er besonders an die 'Jugend-Gruppe' und seinen heimatisch-schlesischen Humor bewies seine Erzählung der Anekdote von den 'Hirten auf dem Felde'. Wir begrüßen in dem Herrn Grafen stets gern den liebenswerten Repräsentanten der noblen Gesinnung seines Geschlechtes und freuen uns immer auf ein Wiedersehen mit ihm!

Das neue Jahr brachte uns bisher ausser den vielfältigen Gestaltungen der Gruppen-Abende eine frohe Faschingsfeier in der Schädestraße, und zwar waren wir erstmalig Gäste im Versehrtenheim von Sonnabend-Mittag bis Sonntag-Nachmittag. Leider war der unterzeichnete Chronist durch Krankheit an der Teilnahme verhindert, aber die zahlreichen Teilnehmer haben ihm doch geschildert, wie nett es war und wie bei Spiel, Musik, bei Spass und guter Laune die Zeit wie im Fluge verging, - hier hatte neben der unterhaltenden Betreuung durch Frau Neukirchen und Herrn Meißner natürlich auch Fräulein Günther ihren Anteil in fürsorglicher Betätigung. Allen Helfern herzlicher Dank!

Ansonsten ist von der Gruppe zu berichten, daß sie sich in letzter Zeit zahlenmäßig wesentlich vergrößert hat, - anscheinend fühlen sich "die Neuen" auch recht wohl bei uns, - sie seien durch die "WIR" nochmals willkommen geheißen! - Als kleines 'familiäres' Ereignis sei gemeldet, daß zwei Gruppen-Mitglieder einander geheiratet haben: Herr Herrmuth/Fräulein Mond, - dazu hierdurch nochmals alles Gute! - Wenn bei den in letzter Zeit mehrfach angefallenen Gurgeltagsfeiern manchmal die seriösen Diskussionen etc. zu kurz kamen, so hat unser Herr Meißner sicher Verständnis dafür, - jedenfalls dankt ihm die Gruppe immer wieder für die zwanglose Gestaltung der Abende, und bei dieser Gelegenheit sei ihm auch nochmals öffentlich zur Verlobung gratuliert (natürlich muß das in der "WIR" registriert werden, denn z.Zt. ist ja er ja "einer von uns").

Am 13.3. beging übrigens unsere Gruppe ein kleines Jubiläum: sie besteht nunmehr 13 Jahre. Wir nehmen diese "13" als eine gute Zahl und hoffen auf noch viele Jahre weiteren harmonischen Zusammenseins!

Der Unterzeichnete, der bereits längere Zeit krank ist, bedankt sich bei einzelnen Gruppen-Mitgliedern für ihren 'Kranken-Besuch' und grüßt alle bekannten und unbekanntenen Donnersmärcker!

Manfred WISTUBA.

Am 13.1.1967 starteten die "Neuköllner Donnerstagsmärcker" zum 1. Gruppentreffen.

Ein Platz in unserem Kreis blieb leer. Unser lieber Oswald Arbeit weilt nicht mehr unter uns; wir werden ihn nicht vergessen.

Um den ersten Abend besonders schön zu gestalten, waren die Tische mit Glückssymbolen - von einzelnen Gruppenmitgliedern gefertigt - geschmückt. Heitere Geschichten aus dem Buch "Liebe Dinge" von Waggerl, pointiert vorgelesen, gaben dem Abend eine besondere Note. Zum Abschluss unseres Beisammenseinshörten wir "Die Schlittenfahrt" von Leopold Mozart.

Eine neue Gruppenleiterin, Irmgard Eberhard, stellt sich vor. Erna Naffin, als Stellvertreterin, wird, wie immer, zur Stelle sein. Wir wünschen beiden Kameradinnen viel Erfolg und Freude für diese Aufgabe.

Leih't mir kurz noch euer Ohr,
als Pressewart stell' ich mich vor.
Will in der "WIR" nicht Verse dichten,
werd' sinnvoll aktuell berichten!

Pressewart Eva Kamholz

Gretel Rüstig, als 2. Pressewart, wird, so hoffe ich, auch weiterhin bei den "WIR"-Artikeln mithelfen. Ferner ist noch zu berichten, dass Herr Bernhard Babst als neues Mitglied zu uns gekommen ist. Wir hoffen, dass es ihm bei uns gefällt.

Nach langer Zeit wurde bei uns wieder einmal gesungen. Unsere Geburtstagskinder wünschten sich einige Lieder und siehe da, die Stimmen waren noch nicht eingerostet. Bei Gesang, Spiel und Sport verging der Abend sehr schnell. Eine neue Praktikantin des NHN, Fräulein Friedrich, bekam so einen zünftigen Einblick in unser Gruppenleben. Mit Riesenschritten ging es dem Monat Februar entgegen und somit auch dem Fasching. Unser Wilhelm-Busch-Abend bildete eine goldene Brücke zur Faschingszeit; denn Heiterkeit und Frohsinn verbinden sich mit diesem Namen. Wer lächelte nicht bei "Tobias Knopp", "Julchen" und anderen Gestalten seiner lebhaften Phantasie. In einem seiner Gedichte heisst es:

"Du weisst Bescheid, ich weiss Bescheid."

Ich möchte sagen, W i l h e l m B u s c h wusste Bescheid, wie er die Leser fesseln und durch seinen Humor heiter stimmen konnte. Dies beweist noch immer seine Popularität. Zum Fasching besuchten uns Mitglieder der Friedenauer und Neuköllner II Gruppen. In gemütlicher Runde herrschte bald eine echte Karnevalsstimmung. Heitere Vorträge aus eigenen Reihen und Stimmungsmusik wechselten einander ab, so dass bei allen die Alltagsorgen zu Hause blieben. Den Höhepunkt bildete die Polonaise. Mit viel Gelächter, Händeschütteln und "Winke-Winke" ging der Abend zu Ende.

Im Februar wollten wir auf grosse Fahrt gehen. Ein Lichtbildervortrag sollte uns mit den Schönheiten Asiens bekanntmachen. Leider ergaben sich "Reiseschwierigkeiten", so musste der Fahrplan geändert werden. Stattdessen fuhr unser "Reiseleiter" mit uns - wohin wohl? Vorbei ging es an kleinen Städten und schmucken Dörfern. Dunkle Wälder, sanfte Höhen, Heide und grüne Wiesen nahmen uns auf. Von weitem grüsste der "Hermann". Plötzlich tauchte der Kirchturm von Oerlinghausen vor uns auf. Das Ziel, unsere zweite Heimat, war erreicht und frohe Erinnerungen wurden wach. Wir danken dem "Reiseleiter" für diesen schönen Ausflug in die Vergangenheit.

Einige Gedanken zu unserem Quizabend. Das Frage- und Antwortspiel scheint zunächst sehr einfach zu sein. Der eine fragt - der andere antwortet; doch merkt man bald, dass dies nicht ganz so einfach ist. Unser Spiel erstreckte sich über verschiedene Wissensgebiete. Ein Quiz-Cocktail brachte Gedanken und Überlegungen in Schwung. Hierbei stellte es sich bald heraus, dass es für jeden noch etwas zu lernen gibt.

Eine Frage: Was ist Mazagran? - Wer weiss es??? -
(Antwort später)

Reisebericht über Vorderasien

Im vorigen Jahr erzählte uns Herr Wenning von seiner Reise durch den südlichen Teil der Türkei. Alle die dabei waren werden sich noch gern daran erinnern.

Nun war es wieder einmal so weit. Das Ehepaar Wenning kam zu uns, um über eine Reise zu berichten, die durch Griechenland, die Türkei, nach Persien führte. Ein Urlaub fernab der Zivilisation begann. Mit einem VW-Bus ging es an der ägäischen Meeresküste entlang. Geschlafen wurde unter freiem Himmel, die Nahrung lieferte das Meer. Die Ägäis ersetzte die Badewanne. Allerdings mussten Trinkwasser und verschiedene Lebensmittel mitgeführt werden.

Von einigen Städten, wie Istanbul, Ankara und Isfahan sahen wir sehr schöne Aufnahmen.

In einem von Erdbeben zerstörten Gebiet wurde die Gelegenheit benutzt, beim Wiederaufbau zu helfen. So kann man auch im Urlaub, wenn man die Augen offenhält und das Herz auf dem rechten Fleck hat, in Not geratenen Menschen Hilfe leisten.

Begebenheiten aus dem Alltag der Bewohner des fernen Erdteils wurden so anschaulich und originell geschildert, dass oft ein frohes Lachen erklang. Herrn und Frau Wenning danken wir nochmals recht herzlich für den eindrucksvollen Lichtbildervortrag. Wir hoffen, dass sie uns weiterhin mit schönen Reiseberichten erfreuen werden.

Haben Sie geknobelt? - Mazagran ist:
Schwarzer Kaffee mit Zucker und Kognack.
Zum Osterfest guten Appetit!

Eva Kamholz

Ergänzung zum Vortrag W. Wenning

Nach der Vorführung der Dias mit den erklärenden Worten des Herrn Wenning, fanden sich kleine Gruppen zusammen, die noch mit ihm und seiner Frau diskutierten. Um Frau Ingrid Wenning, die trotz ihrer leichten Beinbehinderung, diese schöne Reise mitgemacht hatte, bildete sich eine Gruppe von Frauen.

Frau W. erzählte mit humorvollen Worten und Gesten speziell über ihre Erlebnisse mit den türkischen Frauen.- Während die männlichen Teilnehmer dieser Fahrt im türkischen Erdbebengebiet beim Hausbau halfen, arbeitete Frau W. als Krankenhilfe. Man höre und staune, nach 3 Tagen war sie schon "Spritzen-schwester".

Die türkischen Frauen, die sehr freundlich und auf alles Neue auch sehr neugierig sind, kamen sogar in das Zelt der Frau W., um alles genau sehen zu können, was Europäerinnen tragen. Anschließend kamen sie dann alle mit kleinen Gastgeschenken wieder, die sie ihr liebenswürdig überreichten. -

Wir hörten gebannt Frau Wenning zu, die sehr eindrucksvoll erzählte. Hier noch einmal besonders unseren Dank den beiden Wennings, die uns wieder einen so schönen Abend schenkten.

Irmgard Eberhard

-----●o-----

DER LICHTERFELDER SCHLOSSBOTE

Seit dem Erscheinen der letzten WIR-Ausgabe ist schon wieder ein Vierteljahr vergangen; damals stand Weihnachten vor der Tür, jetzt naht der Frühling mit Sturm und Brausen, bald ist Ostern. Nun wartet die Gruppe Steglitz schon sehnsüchtig darauf, wieder auf der Parkterrasse des Schlöschens sitzen zu können. Anfang des Jahres beendete unsere Praktikantin Frl. Piehler ihr Praktikum und mit Frl. Bineck bekamen wir Nachwuchs vom Pestalozzi-Fröbel-Haus als neuer Praktikantin. Mit neuen Ideen und Anregungen bereichert sie schon jetzt unser Gruppenleben, hat sich akklimatisiert und bewährt. Vor allem kann sie Klavier- und Akkordeonspielen, sodaß im Schlöschchen wieder öfter froher Sang und Klang zu hören ist.

Unsere Faschingsveranstaltung war leider weniger besucht als erwartet, da mehrere Ausfälle wegen Krankheit zwar etwas die

Stimmung

Stimmung beeinträchtigten, aber humoristische Vorträge und Vorlesungen mit flotter Musik vom Tonband und Schallplatte boten dennoch gute Unterhaltung. Diskussionsthemen bot nicht nur der Vortrag über die Sozialarbeit in Berlin, sondern auch andere Probleme. Am letzten Mittwoch im Monat werden auf den Schachbrettern die Figuren aufgestellt zum Kampf Jeder gegen Jeden in der Hoffnung, unsere so ermittelten Meister gegen andere Gruppen antreten zu lassen. Ein heimeigener Projektor und Leinwand bietet jetzt die Möglichkeit, öfter Lichtbilderabende zu veranstalten, ohne erst immer alles Gerät mitbringen zu müssen. So konnten wir am letzten Mittwoch eine Reise nach Prag, dem Riesengebirge und dem K.Z.-Theresienstadt, sowie eine Norwegenfahrt nacherleben, die Fr. Bineck im Herbst und Winter mitmachen konnte. Die Reihe schöner Farbaufnahmen aus altbekannten Reisegebieten erweckte neues Fernweh; glücklich, wer so reisen kann!

Paul Wucherpfennig

00000 --- 00000

Gruppe Schöneberg:

Der Weg ins "Neue Jahr" ist stets mit guten Vorsätzen gepflastert, aber, Hand aufs Herz, wieviel wurden davon schon jetzt aufgegeben? - Unsere Gruppe beginnt das neue Jahr stets mit Feiern und Singen, und so war es auch dieses Mal wieder: ein festlich gedeckter Tisch empfing uns, - wir hatten drei Geburtstagskinder! Unsere Heimleitung versteht es prima, Glück zu wünschen und so wurde durch ernst-besinnliche Lektüre und Gesang unserer schönen Volkslieder gleich dieser Tag einem wahren Festtag. -

Im Januar wurde das Programm für mehrere Monate aufgestellt und man kann sagen: es ist wieder recht reichhaltig. Leider geht es unserer lieben Frau Eichler und der guten Mutti Franke noch nicht so gut, daß sie wieder "mitmachen" können, - nochmals gute Besserung und baldiges Wiedersehen! -

Vom Nachbarschaftsheim waren wir mit der Gruppe Friedenau zu einem "Faschingsball" eingeladen, - da ging es bunt und hoch her und wer das Tanzbein schwingen konnte, der tat es! Aber auch die "Sitzengebliebenen" hatten ihren Spaß durch die großartigen Vorträge der Kabarettistin Edith Elsholz. Aus dem Kreis der Müttergruppe hörten wir viel Erheiterndes. -

Der 2. Februar war laut Ankündigung von Frau Neukirchen ein

Tag

"Tag der Überraschungen" und er wurde es auch: die "erste" war der neue "VW-Bus" für die Stiftung, für den wir Schwerbeweglichen ganz besonderen Dank sagen, und die "zweite" war das Auftreten des Chors der Volkshochschule Tempelhof. Das war so recht ein Genuß nach unserem Herzen, ob es sich nun um die kleinen Künstler Carola und Christine handelte, um das Mandolin- und Gitarrenkonzert des Chores oder die schönen Gesangsoli des Herrn Mauer: wir waren begeistert und fragen Herrn Salchow und Herrn Frohs nur, ob wir auf "ein Wiederhören" hoffen dürfen?!

Es wäre noch manches zu berichten über die schönen und interessanten Vorträge, die wir in der Schädestraße miterlebten, aber das geschieht heute bereits an anderer Stelle der WIR, so daß ich mit freundlichen Grüßen an alle unsere Leser schließe!

Agnes Strübing

----- +++ -----

Gruppe Neukölln II

Der Winter liegt hinter uns, der Frühling ist an seine Stelle getreten. Die Tage werden länger, und wir alle fühlen uns froher und gelöster.

Allem voran möchten wir noch nachträglich unserem verehrten Herrn Graf von Donnersmarck für sein Erscheinen zu unserer Weihnachtsfeier am 20. 12. 66 sehr herzlich danken. Es macht uns stolz zu sehen, mit welcher Liebe und Tatkraft er die im Jahre 1916 von seinem Herrn Vater gegründete Stiftung weiterführt.

Gern gedenken wir der allseitig beliebten Veranstaltungen im Versehrtenheim in der Schädestraße. Viele Gäste hatten wir, die uns den Alltag verschönen halfen. Ihnen möchten wir von Herzen danken und gleichzeitig ein freudiges "Auf Wiedersehen" zurufen. An dieser Stelle von jedem einzelnen Vortrag zu berichten, würde zuviel Platz erfordern. Ich möchte darum nur die Diasreise in das Land der Pharaonen mit Herrn Eberhard Cyran erwähnen. Wie wunderschön diese zwei Stunden waren, kann man nicht in Worten ausdrücken. Ägypten, das Land, das ein jeder von uns nur dem Namensnach kannte, wurde uns durch die ausführlichen und lehrreichen Schilderungen von Herrn Cyran so nahe gebracht, daß wir das Gefühl hatten, die Reise selbst gemacht zu haben. -

Von uns wäre zu berichten, daß am 8. 2. erstmalig von der Gruppe ein Gruppenleiter gewählt wurde. Die Wahl fiel auf Frau Hedwig Becker. Wir hoffen, mit ihr eine fruchtbare Gruppenarbeit leisten zu können, erwarten aber auch von den Mitgliedern eine Mitarbeit. - Das Amt der Pressewartes bleibt weiter in den Händen von Frau Körner. Frau Kühne, auf die wir leider in der nächsten Zeit verzichten müssen, da sie aus gesundheitlichen Gründen pausieren muß, bleibt auch im kommenden Jahr Kassenwart.

Daß wir in Kürze stolze Besitzer eines eigenen Busses sind, ist uns allen sicher bekannt. Am 24. April wurde er auf den beziehungsvollen Namen "Donnersmarckexpress" getauft. Modern und bequem wird er in Zukunft die Kameraden, die es nicht aus eigener Kraft schaffen, an ihren Bestimmungsort bringen.

Es lebt sich leichter, wenn man sich auf etwas freuen kann. Freuen wir uns also auf das VSG-Fest am 27. 5. mit den Oerlinghausener Sportlern, und auf den 15. 6., wo wir uns in der Rias-Kaffeetafel eine knappe Stunde unterhalten lassen werden

Ursula Körner

September Gruppe

Fünfzehn noch ziemlich muntere Mädchen und zwei, mit kleinen Webfehlern, aber sonst noch ganz brauchbare Burschen zwischen 18 und 85 sind im schönen Heim in der Schädestraße für drei Wochen zusammen gewesen. Bei Sport und Spiel und guter Futterei haben sie sich gut verstanden.

Wer kann diese schönen Tage im Kreise unserer lieben Betreuer je vergessen?

Tausend Dank für alles was wir so erleben durften.

Hier heraus hat sich nun die "September-Gruppe '66" gebildet, welche heute erstmalig ihr Erscheinen in der WIR bekannt geben möchte.

Kurt Sandmeier

----- +++++ ==0== +++++ -----
 ===

Gruppe Wedding II

Das Frühjahr begann, und neues Leben regt sich in den Gruppen der Donnersmärcker. So wurde auf Wunsch unseres bisherigen Gruppenleiters das unterzeichnete Mitglied Hans Fromm zur Mitarbeit in der Gruppe vorgeschlagen und einstimmig als Gruppenleiter und Pressewart gewählt.

Unser Gruppentagungsort ist wegen Renovierung z.Zt. nicht benutzbar. Aus diesem Anlaß hatte Frau Wilcks Ihre Wohnung freundlicherweise vorübergehend für die Gruppentage zur Verfügung gestellt. Ab 16. 3. wurde uns dann durch Bemühen der Donnersmarck-Stiftung vom Bez.-Amt Wedding der Tagesraum im "A.W.H.-Barfusstraße" bereitgestellt. Obwohl unsere Gruppentagungen durch den Veranstaltungskalender nur kurz sind, freuen wir uns doch sehr auf diese Vorträge und Darbietungen, und daher erscheinen wir regelmäßig in ansehnlicher Stärke. Gerade diese Veranstaltungen sind für uns Versehrte erbauliche, frohe Stunden, ganz besonders auch für alle Donnersmärcker, die sich näher kommen wollen.

Hans Fromm

--- +++++ ---

Wir feiern heute Wiegenfest
das Kind ist unsere Gruppe
es ist ein wahres Freudenfest
13 Jahre ist unsere Gruppe

Sie ist zwar klein und niedlich
jedoch an sich ganz groß
bei uns ist's stets gemütlich
bei uns ist stets was los.

Wir freuen uns auf jeden Abend
wo wir zusammen sind
und pflegen dann gemeinsam
das schöne Gruppenkind.

So soll es sein und bleiben
das geloben wir uns heut
Hoch lebe unsre Gruppe
mit ihr die Einigkeit!

Frau Thummischeidt

Hier spricht Kreuzberg

Es ist bereits bekannt, daß die "WIR" vorübergehend aus technischen Gründen nur in größeren Zeitabständen erscheint. Daher ist es erforderlich, daß einige Geschehnisse, die von Interesse für viele "WIR"-Leser sind, verspätet hier zur Sprache kommen.

Dieses trifft auch für den Besuch, den uns Herr Kirchenrat Schian abgestattet hat, zu. Seine Gegenwart und die warmherzigen Reden erfreuten uns sehr. Mit Bedauern erklärte uns Herr Schian, daß die Absicht besteht, das Krankenhaus Bethanien im Bezirk Kreuzberg aus finanziellen Gründen stillzulegen. Für uns Kreuzberger Bürger würde dieser Schritt eine große Härte bedeuten. Hoffentlich besteht die Möglichkeit, daß eine für uns gesunde Lösung gefunden wird.

Die sehr beliebten Vorträge in unserem Versehrtenheim in der Schädestraße wurden in diesem Winterhalbjahr zur rechten Freude aller Donnersmärcker in regelmäßigen Abständen und in vermehrter Zahl durchgeführt. Unter anderem hatten wir zum dritten Mal am 19.1. das große Vergnügen, den beliebten und bekannten Schriftsteller und Zeichner Wolf Dietrich Schnurre bei uns als Gast zu haben. Wir alle kennen ihn ebenfalls vom Rundfunk her und nach seinem Buch wurde auch das lustige Fernsehspiel "Der geborgte Weihnachtsbaum" im Fernsehen gezeigt, daß allgemein große Heiterkeit auslöste. Mit seinen heiteren Vorlesungen aus eigenen Werken hat uns der Schriftsteller eine besonders große Freude bereitet. Andererseits war Herr Wolf-Dietrich Schnurre ebenfalls sichtlich erfreut, daß es ihm wiederum gelungen ist, mit seinen Vorlesungen Frohsinn der Versehrten zu stärken.

Am Ende seines Besuches überraschte uns der Autor mit der Mitteilung, der Stiftung Fürst Donnersmarck je ein Exemplar seiner Werke zur Verfügung zu stellen. Für diese für uns Versehrten so wertvolle Gabe danken wir Ihnen, lieber Herr Schnurre verbindlichst von ganzem Herzen.

Auch unsere Gruppenarbeit verläuft in voller Harmonie und recht programmgemäß mit Vorlesungen, Musik, Vorträgen, Spielen, Sport und anderem. Ja, wir können wohl sagen, durch den regelmäßigen Sport hat Frau Neukirchen es geschafft, die fast "verrosteten" Gelenke wieder bedeutend gelenkiger zu machen. Den Rest der "Entschlackung" wird uns der bald bevorstehende Aufenthalt -- auf unserem schönem Freizeitgelände in Frohnau, wo wir uns viel sportlich betätigen werden, vollbringen. Ach, wie sehr freuen wir Versehrten uns schon auf die schönen Fahrten nach Frohnau, die mancher Donnersmärcker nunmehr mitunter im "Donnersmarck-Express", der uns bereits zur Verfügung steht, (Volkswagenbus) antreten wird. Erfreulicherweise haben wir bereits von Frau Neukirchen die Zusage, daß die Fahrten nach Frohnau in diesem Sommer öfter als bisher durchgeführt werden, sofern die Möglichkeiten dazu bestehen.

Viel Sonnenschein für alle "WIR" Leser wünscht

Erich Kirks

+++ *** \$ *** +++

GLÜCK IST SELBSTGENÜGSAMKEIT

Aristoteles

Einige Gedanken:

Was bezweckt wohl die Fürst-Donnersmarck-Stiftung mit dem Zusammentreffen in den einzelnen Gruppen? Sie will ihren Mitgliedern, meistens minderbemittelten, kranken und gebrechlichen Menschen, FROHSINN geben! Sie will erreichen, daß man einander näherkommt, sich achten lernt und sie will Freundschaften vermitteln, - aber auch mit Rat und Tat will sie beistehen und etwaige Not zu lindern versuchen, damit wir ein wenig unsere Alltagssorgen vergessen. Dankbar erkennen wir alle diesen wohltätigen Zweck an, und unter der treusorgenden Leitung fühlen wir uns immer wohlgeborgen!

M. Adamietz

(Gruppe Wedding II)

=====
+++++

REICH IST MAN NICHT DURCH DAS,
WAS MAN BESITZT,
SONDERN MEHR NOCH DURCH DAS,
WAS MAN MIT WÜRDE ZU ENTBEHREN WEISS

***** Epikur *****

=====
+++++

Nochmals ein verdientes "Dankeschön" !

Auch wir möchten unserem Kam. Herbert Fett, über dessen Ausscheiden aus der Redaktion der WIR bereits in der letzten Ausgabe berichtet wurde, nochmals ein herzliches "Dankeschön" zu rufen!

Kam. Fett hat fast während der ganzen etwa 12 Jahre, in denen die "WIR" mit wenigen Ausnahmen monatlich erschienen ist, an verantwortlicher Stelle die Redaktion mitgeleitet, er hat sich um den Aufbau und die Gestaltung unserer beliebten Zeitschrift erfolgreich verdient gemacht. Sicher war es auch für ihn ebenso schwer, sich in diese für ihn neue Materie hineinzufinden, wie für viele der einzelnen Pressewarte und nur seinen Anregungen, seiner "Liebe zur Sache" ist die gute Zusammenarbeit zu danken, die sich allmählich ergeben hat.

Wir wollen immer gern seiner jahrelangen, wertvollen Mitarbeit an unserer WIR gedenken und wünschen unserem so besonders schwer versehrten Kameraden eine baldige gesundheitliche Besserung!

Erich Kirks
(Gruppe Kreuzberg)

=====

V E R A N S T A L T U N G S K A L E N D E R

=====

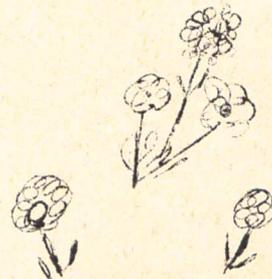
- 10.4.67 15 Uhr Gruppentreffen Wedding IV
- 13.4.67 18 Uhr Kabarettistin Edith Elsholtz
(hoffentlich)
- 24.4.67 14 Uhr Gruppenleitersitzung
- 25.4.67 18 Uhr Vortrag:
Dr. W. Lindenberg
- 29.4.67 10 Uhr Arbeitsdienst in Frohnau
30.4.67 " " " "
- 11.5.67 18 Uhr Lichtbildervortrag:
Fußwanderung durch die Loire
Winfried Sommerau
- 25.5.67 - 28.5.67 VSV Oerlinghausen in Berlin
- 27.5.67 Versehrtensportfest (Zeit wird noch bekannt
im Versehrtenheim gegeben)
- 15.6.67 14 Uhr für alle Gruppen:
Rias - Teekonzert
im Versehrtenheim

Alle Veranstaltungen finden im Versehrtenheim statt !!!

----+----

"W I R " wünscht allen Geburtstagskindern im April, Mai und Juni ein gutes neues Lebensjahr:

Es ruhen in des Schicksals Schoße
die dunklen und die heit'ren Lose.
Was immer auch die Menschen treiben,
der Wechsel wird beständig bleiben.
Im Leben geht es rauf und runter,
das macht elastisch und hält munter.
Wenn wir die Welt nur flüchtig sehn,
dann lernen wir sie nicht verstehn.
Sobald wir in die Tiefe steigen,
wird sich ein andres Welrbild ziegen.



Der Unterschied der Perspektive
gibt Reichtum uns und inn're Tiefe.
Der Mensch ist klein, der Himmel groß,
Wer das erkennt, der lächelt bloß.
Bleib stets bescheiden, auch im Glück,
Bejamm're nicht ein Mißgeschick!
Sei hoffnungsfroh zu jeder Stund',
Dann bleibst du jung und auch gesund!

---- ++ ----

Die nächste "WIR" - Ausgabe erscheint im Juli 1967.
Redaktionsschluß 20. Juni 1967.

